Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 17

Illustration: Die ausgeglichene Familie

Autor: Högfeldt, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

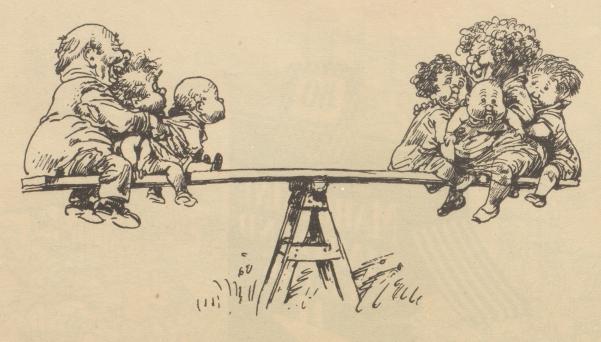
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die ausgeglichene Familie

Zeichnung von Robert Högfeldt

Wie die Würfel fallen

Im Staate Maryland in USA ist das Würfelspiel verboten, aber gerade darum ist es zur leidenschaftlich betriebenen Betätigung bei Schwarz und Weift geworden. Man spielt um den letzten Cent, um den letzten traurigen Glanz der Armseligkeit. Einer der Würfler möchte dem anderen seine leeren Taschen umkrempeln. Besonders in Rockville ist mit dem Würfelspiel die Pesteingezogen. Man faßte die Würfler, verwarnte sie und ließ sie laufen. Die Wahl des Richters Charles Woodward hat diesem Zustand ein Ende bereitet.

Woodward drohte nicht nur mit Gefängnis — er verurteilte auch. Woodward will den Teufel mit dem Beelzebub austreiben — das Würfeln mit den

Ein Engländer trank gleich

zwei Fläschchen, so gut dünkte ihn Grapillon. Und wir? Noch viel zu wenig haben wir erkannt: im Grapillon – dem feinen Traubensaft! – ist Sonnenkraft!

Würfeln. Jeder, der sich des Würfelns schuldig macht, muß sich seine Gefängnisstrafe erwürfeln.

Eines Tages stehen drei Männer, des Würfelns angeklagt, vor ihm — zwei Neger und ein Weißer. Sie sind guter Hoffnung, sie schmunzeln und blinzeln sich vergnügt zu, weil sie sich im Höchstfalle drei Tage Haft erwürfeln können. Präparierte Würfel haben sie in den Taschen, darauf es nur Einser gibt!

«Legt sie hier in den Becher!» befiehlt der Richter, Ein Würfel nach dem andern plumpst in das Leder hinein. Bei jedem Plumps blinzeln sich die Gauner bedeutungsvoll zu.

Emsig schüttelt der Richter den Becher und reicht ihn dem Weißen herüber. «Würfelt!» befiehlt er. Mit verteufelt gespannten Gesichtern verfolgen alle drei die rollenden Würfel. Drei Sechser bleiben auf dem Tischliegen!

«Verflucht!» brummt der Weiße. «Achtzehn Tage!» verkündet der Rich-



ter. Die drei Gauner starren entgeistert. Nun greift der Neger nach dem Becher, schüttelt ihn kräftig und stülpt ihn um.

«Achtzehn Tagel» wiederholt der Richter mit unerschütterlicher Ruhe. «Weiterl» Auch der dritte Gauner zog das Leder über drei Sechsern weg. «Achtzehn Tagel» verkündete der Richter und klopfte mit dem Hammer auf. Das Urteil war gefällt. Ging es denn mit dem Teufel zu? dachten die drei Gauner.

«Nehmt eure Würfel mit!» befahl der Richter. Jeder nahm seinen Würfel auf und starrte ihn entgeistert an. Er bestand nur aus Sechsern. «Verdammt, da hat uns der Alte aber hineingelegt!» brummte der Weiße, während der Polizist sie in die Zelle führte. Georg

Wehe, wenn sie losgelassen

wachsend ohne Widerstand, durch die volksbelebten Gassen wälzt sich der ungeheure Brand ... Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht ... Leer gebrannt ist die Stätte ... Tu l'as voulu, George Dantin ... Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen ... Aus nichts wird nichts ... Schön ist der Friede! Ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach ... Der Blumen Teppich freut des Menschen Auge ... Orientleppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.